

Wirtschaft FAIRändern – solidarisch leben

Skizzen einer OEKOnomie des FAIRtrauens als
skalierbare Ergänzung zu einer Kultur des Gebens ☀

Um **Veränderungen zu bewirken**,
genügen Aktionen allein nicht, man
muss auch die **Ideen verbreiten** mit
allen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Vom Hoffnungsprojekt zur P2P GÜTEgemeinschaft

➔ HOFFNUNGSPROJEKT ⚡

Peer to peer

Letztes Jahr war er Koadutor des Buches *To save the world. With P2P to a post-capitalist society*. Das klingt eindeutig nach einem überambitionierten Titel: In einem Peer-to-Peer-Netz (kurz P2P) gleichberechtigt miteinander verbundene Computer sollen die Welt retten und den Weg zur postkapitalistischen Gesellschaft weisen? Aber **Michel Bauwens** meinte es wirklich so. Warum könnte die Peer-to-Peer-Dynamik ein so starker Grund zur Hoffnung sein?

Zunächst bezeichnete der Begriff „Peer to Peer“ technische Strukturen, die es Computern und deren Nutzern ermöglichen, ohne Vermittler direkt miteinander zu kommunizieren. Man gebrauchte ihn beispielsweise für das „P2P File-sharing“, bei dem Menschen ohne Bezahlung Musik oder Videos miteinander teilen. Es kommt hierbei also nicht auf die technologische Beziehung an, sondern auf die menschlichen Beziehungen, die durch sie ermöglicht werden. Wir können inzwischen auf sehr einfache Weise global miteinander Verbindung aufnehmen. **Peer to Peer ermöglicht daher vielen von uns, auf freie Weise zu komplexen Großprojekten beizutragen.** Und warum ist das ein Grund zur Hoffnung?

Falscher Überfluss
Um das zu verstehen, müssen wir die **grundlegenden Fehler in der Organisation unserer Welt**



betrachten, die dazu führen, dass wir tatsächlich dabei sind, unseren Planeten und unser Klima massiv zu schädigen.

1. Unser Wirtschaftssystem basiert auf dem Glauben, dass unendliches Wachstum möglich ist. Wir könnten dieses Glaubenssystem „Pseudo-Überfluss“ oder falschen Überfluss nennen.

2. Wir glauben, dass die Dinge, die sich leicht und kostenlos teilen lassen, wie Wissen, Kultur, Erfindungen, Technik und Wissenschaft, künstlich verknappt werden sollten. Durch unser nicht nachhaltiges Wirtschaftsverhalten schaffen wir riesige Probleme, und durch die Privatisierung von Wissen machen wir es den Menschen sehr schwer, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. **Peer-to-Peer-Technologien und zwischenmenschliche Dynamik ermöglichen es, zu sehr niedrigen Basiskosten das Wissen der Welt unentgeltlich und einfach zu teilen.** Dadurch wird es immer schwieriger, wenn nicht unmöglich, Wissen wirklich zu privatisieren. Die Befürworter einer Privatisierung menschlichen Wissens müssen letztlich entweder den juristischen Druck erhöhen oder tatsächlich die technologischen Mittel sabotieren; beides wird zunehmend unhaltbar und schwerer zu legitimieren.

P2P (Peer to peer) **GÜTE**gemeinschaft meint eine qualitätsorientierte Wirtschaftsgemeinschaft unter Gleichen. Im **Vordergrund** sind **menschliche Beziehungen** abseits künstlicher **Verknappung**. Michel Bauwens setzt dabei auf eine altbekannte Gesellschaftskonzeption der katholischen Soziallehre: **Subsidiarität**.

Bild: <http://www.dumont-buchverlag.de/buch/hoffnung-world-book-of-hope-9783832194956>, 2015, S 60

P2P / Subsidiarität*: jeweils „eine Quelle der Hoffnung“



Open source

Millionen von Menschen auf der Welt schaffen heute gemeinsames Wissen (denken wir an Wikipedia), gemeinsame Codes (denken wir an Linux) und gemeinsames Produktdesign (denken wir an das von Team WikiSpeed im Open-Source-Verfahren konstruierte Auto). Diese Aktivitäten mögen „Immateriell“ erscheinen, haben aber einen riesigen Einfluss auf unsere materielle Wirtschaft.

Wenn private Unternehmen Produkte und Dienstleistungen gestalten, müssen sie das nämlich immer für den Markt tun und versuchen daher, Knappheit aufrechtzuerhalten, weil sonst die notwendige Spannung zwischen Angebot und Nachfrage fehlen würde. **Wie wir wissen, ist geplante Obsoleszenz kein Fehler im System, sondern eine seiner Eigenschaften.** Aber Gemeinschaften, die Open-Source-Autos entwerfen oder Lösungen zur Energieversorgung teilen, haben keine solchen Motive. Globale, offene Design-Gemeinschaften entwerfen Produkte mit dem Ziel der Nachhaltigkeit. Unternehmer, die diese Produkte dann herstellen und am Markt verkaufen, produzieren nachhaltige Waren und Dienstleistungen.

Peer-to-Peer gibt noch aus einem weiteren Grund Hoffnung: Wenn Menschen als „Peers“, Gleichgestellte, frei miteinander produzieren, tun sie das aus Leidenschaft. Und anders als Arbeiter, die gezwungen sind, auch

unliebsame Tätigkeiten zu übernehmen, sind leidenschaftliche Menschen glücklich und hyperproduktiv! **Wir sehen also eine neue Wirtschaft entstehen; sie beruht auf Gemeinschaftsgütern, zu denen Menschen – bezahlt oder unbezahlt – beitragen, weil sie das wirklich wollen.** Und im Umfeld dieser Beiträge kann eine lebendige, unternehmerische Wirtschaft entstehen, die Möglichkeiten zum Lebensunterhalt schafft. Solche Gemeinschaften sind stark genug, um eigene demokratische Strukturen zu schaffen, die ihre Infrastruktur der Zusammenarbeit erzeugen und verteidigen.

Die Welt retten

Denken wir kurz darüber nach, was das für die Zukunft heißen könnte. Unsere Zivilgesellschaft würde produktiv werden, ihre Bürger zu gemeinschaftlichen Senses-, Software- und Design-Pools beitragen. Diese Gesellschaft würde aus freiwilligen, glücklichen Mitwirkenden bestehen; sie wäre nachhaltig und müsste sozial gerecht sein, um richtig zu funktionieren. Aus diesem Grund ist P2P eine Quelle der Hoffnung. Es könnte in der Tat „die Welt retten“.

Michel Bauwens, Gründer der Stiftung „The Foundation for P2P Alternatives“.
Weitere Informationen unter www.p2pfoundation.net

Michel Bauwens: Solche Gemeinschaften sind stark genug, um eigene demokratische Strukturen zu schaffen, die ihre Infrastruktur der Zusammenarbeit erzeugen und verteidigen.

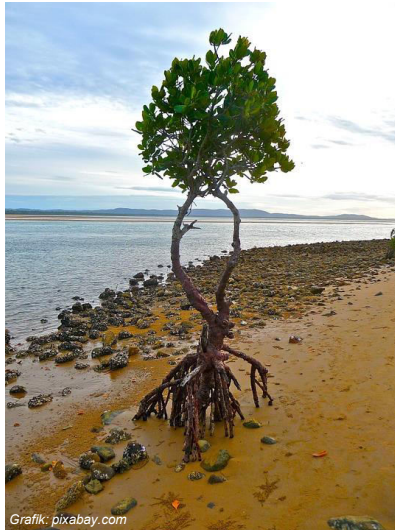
*) Die Studie „Durch Subsidiarität zum Erfolg: Der Einfluss von Dezentralisierung auf wirtschaftliches Wachstum“ im Auftrag der Versammlung der Regionen Europas kommt im Mai 2009 zum Ergebnis: „Je höher die Dezentralisierung, desto höher das BIP-Wachstum.“ (aus: [Zusammenfassung](#), S 9)

Bild: <http://www.dumont-buchverlag.de/buch/hoffnung-world-book-of-hope-9783832194956>, 2015, S 61

Wege zur Selbstgestaltung

Jesus sprach: „Ich stand in der Mitte der Welt und erschien ihnen im Fleisch [σάρξ]. Ich fand sie alle trunken, ich fand keinen unter ihnen durstig. Und meine Seele war betrübt über die Söhne der Menschen, da sie blind in ihrem Herzen sind und nicht sehen; denn leer sind sie in die Welt gekommen und leer suchen sie, die Welt zu verlassen. Nun aber sind sie trunken. Wenn sie ihren Wein abschütteln, werden sie bereuen.“

*EvTh, log 28; entnommen aus:
<http://www.meyerbuch.com/pdf/Thomas-Evangelium.pdf>*



Grafik: pixabay.com

Dieses Fortschreiten von der Selbsterkenntnis zur Selbstgestaltung, also das „Innere“ so zu bewohnen, dass von dort das „Äußere“ durchformt wird, wäre die eigentliche Aufgabe des Menschen. Viele erreichen aber nicht einmal die dritte Stufe der Selbsterkenntnis und bleiben an Oberflächlichem hängen.

Quelle: http://www.kathpedia.com/index.php?title=Endliches_und_ewiges_Sein#cite_ref-27

„Im Kampf gegen das Ausarten der Nicht-Liebe“ liegen **weitere Aufgaben** des Menschen in der **Gestaltung äußerer gerechter Zustände:**

... erst eine innere Bekehrung verwandelt die äußeren Umstände, aber zugleich stützen und ermöglichen äußere gerechte Zustände eine innere Bekehrung des Menschen zum Guten, der ohne äußere Gerechtigkeit der inneren Lieblosigkeit zum Opfer fiele.

Peter Schallenberg

in seiner Einführung „Die franziskanische Spiritualität und eine christliche Moralökonomie“
zur deutschen Ausgabe von: Zivilökonomie, 2013, S 23



Zivilökonomie und ihr Potenzial politischer Mitgestaltung



Eine engagierte Zivilgesellschaft sitzt gleichberechtigt am Tisch

Am Gemeinwohl Interessierte



EU Parlament

Grafik: https://en.wikipedia.org/wiki/European_Parliament

Interessen von Einigen für Wenige

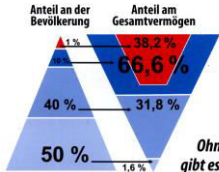
Rechtliche Rahmenbedingungen

Strukturell ausgleichende Ökonomien verteilen Ressourcen gleichmäßiger

Beispiele:

Wirtschaft in Gemeinschaft
Chiemgauer Regionalwährung
OEKOnomie des FAIRtrauens

REICHTUMSPYRAMIDE in Deutschland



In Deutschland verfügt das reichste Prozent über fast 40% des gesamten Vermögens. (Quelle: DIW)

Das kommt einer sozialen Kriegserklärung gleich an die ärmere Hälfte der Bevölkerung, die praktisch nichts besitzt.

Ohne Gerechtigkeit gibt es keinen Frieden

Grafik und Foto: pixabay.com

Quelle: <https://isw-muenchen.de/2015/06/ergebnis-der-neoliberalen-weltordnung-die-globale-soziale-katastrophe>

Eine OEKOnomie des FAIRtrauens erweitert bisherigen Wirkungskreis



OEKOnomie des
FAIRtrauens

Wirtschaft in Gemeinschaft (WiG): Nur ein Drittel wird in Unternehmen reinvestiert
Fazit: Nach 25 Jahren weltweit weniger als 1.000 Unternehmen, die sich zur gemeinsamen Charta bekennen – Tendenz stagnierend

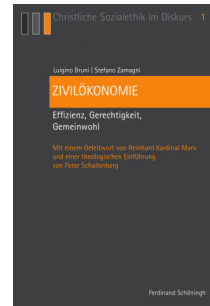
Da nur Wenige einen Großteil ihres Gewinns sozial „investieren“ wollen, ist eine breite **FAIRänderung der Wirtschaft** nur über ein Modell mit niedrigeren Zugangsschwellen zu erzielen

Bereiche
weniger
nachhaltiger
Produktion

Ein Solidaritätswettbewerb baut auf materiellen Zuwendungen zwischen Schenkenden

Der von Luigino Bruni und Stefano Zamagni beschriebene Solidaritätswettbewerb fördert strukturelle Neuerungen.

Neuerungen, „die in höherem Maße inklusiv und gerecht sind“.



Schritte zur Gestaltung äußerer gerechter Zustände

So erweitern wir den Wirkungskreis bisheriger Aktivitäten

1. Der erste Schritt in diese Richtung beginnt jeweils mit dem Auftrag eines **ethischwerbenden Unternehmens**

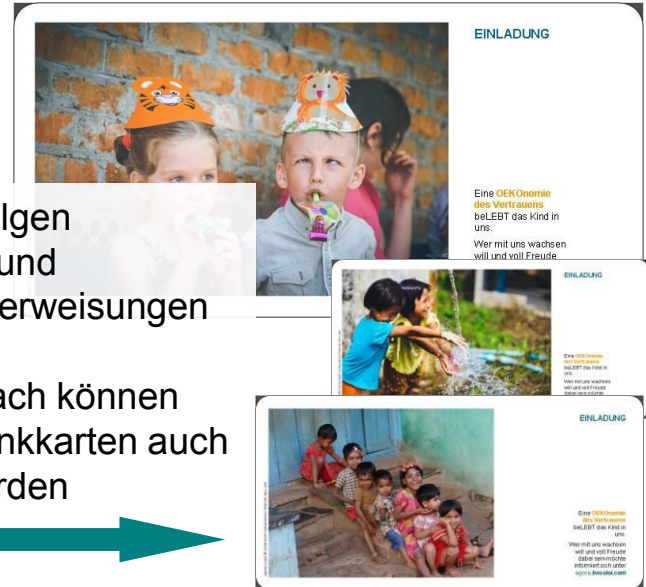


Bilder:
pixabay.com



2. Darauf folgen *Produktion* und *Spendenüberweisungen*

3. Erst danach können die Geschenkkarten auch **bestellt** werden



Unsere Währung: FAIRtrauen



Im Rahmen ihrer Teilnahme **entscheiden** regionale Unternehmen **selbst**, wie sie sich ihren neuen & treuen Kundinnen, Gästen und Klienten gegenüber erkenntlich zeigen. Dies kann individuell in Form von **konkreten Zuwendungen** (Rabatte, Boni, Spenden, ...) erfolgen oder durch eine FAIRE Ausrichtung des Unternehmens insgesamt.

Eines muss allerdings klar sein: Philanthropie kann einen funktionierenden Sozialstaat **NICHT** ersetzen!



Bild: <https://pixabay.com/de/kinder-spaß-spielen-glücklich-254287>

WIR FAIRändern Wirtschaft

EINLADUNG zum **Mitwirken**

Nur **gemeinsam** können wir bestehende Strukturen von Grund auf **solidarischer gestalten**.

Auch findet eine*r allein erst durch Zufall jenes Unternehmen, das zB unsere Postkarten als Werbemedium verwenden möchte.

WIRKEN Sie mit als **FAIRtrauens-Botschafter*in** und **überreichen** Sie diese Karte Unternehmer*innen oder **erzählen** Sie davon deren Geschäftsführung mit der **Bitte**, sich hier zu informieren:

<http://ethisch-werben.bosolei.com>



Bild: <https://pixabay.com/de/rose-blütenblätter-floral-blumen-1215314>

Danke

Am Schluss soll noch auf diese aktivitätsfördernden Einladungen hingewiesen werden, durch die Sie unser Wirtschaftssystem „enkeltauglicher“ gestalten können:

spenden – vernetzen – mitarbeiten

Wählen Sie Ihr Aktivitätsniveau oder kombinieren Sie nach GUTdünken.

Ach ja, eines noch: Ihre Empfehlungen & Kommentare sind „überlebenswichtig“. Bitte nützen Sie jede sich bietende Gelegenheit für kritische Anmerkungen, wie zB hier:

<http://pas.bosolei.com>